

Auf der Herde Wasserbüffel im Naturschutzgebiet
Schlammwiss-Brill ruhen große Hoffnungen

Tierische Landschaftspfleger



LOKALES / VOLKER BINGENHEIMER

Mensdorf. Zu Bauer Alex Mehlen haben die Büffel Vertrauen. Wenn er in das eingezäunte Gehege kommt, nähern sich die Tiere und lassen sich von ihrem Besitzer streicheln. Doch als Biologe Philip Birget von der Naturverwaltung mit der kleinen Besuchergruppe zu ihnen geht, stellt sich der Stier schützend vor die sieben Kühe und das Kalb und hebt seine eindrucksvollen Hörner. „Es sind wilde Tiere. Ich kann Sie nicht schützen, wenn die Büffel angreifen“, meint Bauer Mehlen nur. „Dann nimmt am besten jeder die Beine in die Hand und sieht zu, dass er schnell fortkommt.“

Trotz der Warnung ihres Besitzers machen die neun Wasserbüffel einen durchaus entspannten Eindruck, wenn sie dicht beieinander auf der Wiese liegen und wiederkäuen. Vor gut einer Woche sind sie im Naturschutzgebiet Schlammwiss-Brill zwischen Übersyren und Mensdorf angekommen – eine Premiere in Luxemburg. In den nächsten Jahren sollen sie helfen, die Wiesen kurz und lichtdurchlässig zu halten

und dadurch die Pflanzenvielfalt zu erhöhen.

Alex Mehlen hat die Büffel einem Landwirt in Ostbelgien abgekauft. Den Winter hat die kleine Herde im Stall seines Betriebs in Manternach verbracht, jetzt bleibt sie bis Mitte November im Freien.

Die europäischen Wasserbüffel sind eine Kreuzung aus italienischen und karpatischen Rassen, die sowohl der Kälte als auch der Sommerhitze standhalten. Damit die stämmigen Büffel nicht ausbüchsen und dann vielleicht im Zentrum von Mensdorf stehen, hat die Naturverwaltung das 18 Hektar große Gelände mit einem stabilen Metallzaun einfassen lassen. Demnächst soll noch eine Brücke gebaut werden, damit die Tiere leichter auf die andere Seite der Syr kommen. Dort steht ein fast fertiger Unterstand, wo die Büffel im Sommer Schatten finden. Gleichzeitig dient er Besuchern als Beobachtungsposten.

Bald gibt es Nachwuchs

Mittlerweile hat sich die Büffelherde auch an Philip Birget gewöhnt und lässt ihn an sich heran. Unangefochtene Chefin ist die Leitkuh Mala, die auf die ganze Herde aufpasst. Auch der einzige Stier unter ihnen hat schon ganze Arbeit geleistet, so dass zwei Kühe trächtig sind. Im Frühsommer werden also weitere Kälber zur Welt kommen. Bereits im November wurde Mali geboren – Luxemburgs erstes Büffelkalb.

Biologe Philip Birget hat das Beweidungsprojekt konzipiert und ausgeschrieben. Unter den zehn Bewerbern setzte sich Alex Mehlen durch, der für die Büffelhaltung Zuschüsse erhält. Das Land stellen die Flächenbesitzer – Staat, Gemeinden und die Stiftung Hëllef fir d'Natur – zur Verfügung.

Birget hofft, dass die Büffelherde zu großen ökologischen Verbesserungen führen wird. „In erster Linie sollen sie das Land offen halten, damit es nicht verbuscht“, erklärt er. „Die Beweidung mit Tieren ist da wesentlich schonender als mit Traktor und Mähwerk.“

In den vergangenen Jahren haben sich in der Nähe der Syr Stellen mit verfilzter

Vegetation gebildet. Dort sollen die Wasserbüffel für lockeren Bewuchs sorgen, damit neue Pflanzenarten eine Chance bekommen. Die gesteigerte Insektenvielfalt dient wiederum als Nahrungsgrundlage für Fledermäuse und seltene Vögel, die im Naturschutzgebiet Schlammwiss-Brill heimisch sind oder das Biotop als Rastplatz nutzen.

„Im Sommer scharren die Büffel Schlammlöcher, um sich darin zu suhlen“, erklärt Birget. „Diese kleinen Tümpel sind wertvoll für Amphibien, die ihren Laich ablegen.“ Vielleicht lockt das Angebot an Fröschen in dem 2019 angelegten Weiher auch Weißstörche an, meint Birget und deutet auf eine Nistplattform, die demnächst auf dem Dach des Unterstands montiert wird. „Aber das ist noch reines Wunschdenken.“